



## Neunjährige „Studentin“: „Esperanto macht Spaß“

Münchner Esperanto-Freunde mischten beim Mini-München international 2004 kräftig mit

(red) Esperanto sichtbar machen, besonders da, wo lernbegierige Kinder zusammenkommen: das ist hervorragende Werbung, denn früher Fremdsprachenunterricht, mit seiner propädeutischen Wirkung, steht bei Eltern zurzeit ganz hoch im Kurs - für ihre Kleinen! Die Münchner Esperanto-Freunde nutzten diese Chance auf „der größten Kinderspielstadt Deutschlands“. Friedrich Hilpert berichtet.

Das vierte Mal war die Münchner Esperanto-Jugend offizielle teilnehmende Organisation der größten Kinderspielstadt Deutschlands. Sie wurde von mehr als 12.000 Kindern besucht. Auf 5.000 Plakaten, verteilt an den wichtigsten Plätzen Münchens, wurde auch die Münchner Esperanto-Jugend erwähnt, ebenso in den 16.000 Programmen.

Als besonderer Programmpunkt war der Besuch des Vorsitzenden der Esperanto-Gruppe Harare, Kelly Londoni, erwähnt. Vor 70 Kindern präsentierte er sein Land Zimbabwe und die Esperanto-Bewegung in der Partnerstadt Münchens. Er gab dem Mü-TV und der MiMüz-Presse auch ein



Eifrige „Studenten“ in der Kinder-Universität von Mini-München international 2004

Das Foto sandte: Karl Breuninger

Interview. Die MiMüz veröffentlichte mehrere Artikel. Am Abend kam im Kino bei der Tagesschau dann zusätzlich ein Bericht über den Besuch von Kelly

Londoni des Mü-TV, einer von Kindern gemachten Produktion.

(Fortsetzung auf S. 4)

## Alvoko al komuna agado

(red) La Eŭropa Tago de la Lingvoj je la 26a de septembro jam forpasis. Kion vi tamen povas fari, por ke niaj politikistoj memoru la gravecon de la lingvoj ne nur dum unu tago? Seán Ó Riain, prezidanto de la Eŭropa Esperanto-Unio, alvokas al komuna agado.

„Karaj Eŭropaj Esperantistoj, memore al la Eŭropa Tago de la Lingvoj mi petas vin sendi la Deklaron de Bilbao en via nacia lingvo al la Eŭropaj parlamentanoj de via lando.“

(Daŭrigo sur p. 11)

## „Welche Sprache spricht Europa?“

(red) So lautet eine Preisfrage der Jungen Akademie, auf die vielleicht ein Esperanto-Freund reagieren will. „Die Junge Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (JA) ist ein Projekt der beiden ältesten Wissenschaftsakademien Deutschlands zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.“

(Näheres auf S. 10)

## Auf einen Blick

**Paneuropa Deutschland: Esperanto als Brückensprache**

Seite 4

**Leben im Kulturdomo Schloss Gresillon**

Seite 6

**Kaŝitaj kaŭzoj por kontraŭstari Esperanton**

Seite 9

**Resolution von Bilbao**

Seite 11

## Esperanto-Artikel in „Paneuropa Deutschland“

(red) In der Ausgabe 2/04 von „Paneuropa Deutschland“, der Mitgliederzeitschrift der konservativen Paneuropa-Union, hatte ein Artikel Latein für Europa angepriesen. Einige Seiten davor nannte **Bernd Posselt** (MdEP), der Bundesvorsitzende der Paneuropa-Union, Esperanto ein „nützliches und kulturell wertvolles [...] Instrument der Völkerverständigung“. Dadurch fühlte ich mich ermutigt, ihm anzubieten, in einem ähnlichen Aufsatz den Lesern von „Paneuropa Deutschland“ einige sprachpolitische Gedanken der Esperanto-Befürworter nahezubringen. Tatsächlich ging Herr Posselt mit einer sehr freundlichen Antwort auf mein Angebot ein. Das Ergebnis erschien nun als gut aufgemachter zweiseitiger Artikel in der

Ausgabe 3/04 von „Paneuropa Deutschland“, so wie es scheint, ohne irgendwelche Änderungen.

Lediglich eine etwas provokative Gegenüberstellung von abenteuerlich langen lateinischen Komposita für einige moderne Begriffe und ihren prägnant-kurzen Esperanto-Äquivalenten, die ich in Form einer Tabelle beigefügt hatte, mochte die Redaktion den Latein-Anhängern unter ihren Lesern wohl nicht zumuten.

Insgesamt ein guter Fortschritt, nachdem die Paneuropa-Union früher viele Jahre lang Esperanto als überflüssig bezeichnet hatte. Jetzt wird Esperanto über dem Artikel treffend „Ergänzung zur Vielfalt der Sprachen“ genannt.

## Firmen machen von Esperanto Gebrauch

(red) Zögernd entdecken einige Firmen, die sich direkt oder indirekt mit Sprachen beschäftigen, auch Esperanto. In letzter Zeit wurden verschiedentlich Esperanto-Fachleute um Übertragungen ins Esperanto gebeten, sei es von Texten für Netzseiten, Vorträge oder für Firmenreklame. Wer sich als polyglott ausweisen will, zeigt demonstrativ Esperanto-Kenntnisse - eine sehr erfreuliche Entwicklung. Esperanto kommt damit vom Ruch des nicht ganz ernst zu Nehmenden los; das „Exotische“ an ihm ist nicht mehr komisch, sondern wird zu etwas Besonderem. Ein Beispiel ist das Kulturzentrum „Hotel Esperanto“ in Fulda, das seine Salons und Plätze auf Esperanto benennt.

## Neunjährige „Studentin“: „Esperanto macht Spaß“

Mini-München fand im Olympia-Park in der Theodor-Linde-Halle statt. Auf der Galerie thronte über den verschiedenen Einrichtungen neben der Außenfläche unserer Esperanto-Info-Turm, überarbeitet und aufgestellt von Karl Breuninger. Über 430 Kinderstudenten im Alter von 8-15 Jahren (zuzüglich ein paar Mütter) besuchten die Vorträge und Kurse der Dozenten **Bea Huber**, **Elisabeth Laika** und **Wolfgang Wilhelm**. Die Organisation und Koordinierung übernahm wieder Fritz Hilpert, der nicht nur 276 Studenten in die Plansprache Esperanto einführte, sondern auch noch fünf Übersetzer „ausbildete“ und die Werbung über Infobildschirm (produziert von Kindern) organisierte.

Projekt mit Münchner Kindergärten kann voraussichtlich im Dezember realisiert werden.

Pädagogen den Hochschulbetrieb und nahmen sicher auch die Vorlesungen in Esperanto zur Kenntnis.

(Fortsetzung von S. 1)



Kelly Londoni rakontas al la televida teamo pri sia hejmurbo Harare

La foton sendis: **Karl Breuninger**

Wolfgang Wilhelm gelang in der letzten Woche noch die Ausbildung eines „Professors“, Kilian (c. 12 Jahre alt). Beim abschließenden Hochschulfest konnten mehrere Diplome verteilt werden, Kilian wurde auch unter insgesamt 8 Ehrenprofessoren zum Ehrenprofessor für Esperanto ernannt.

Wir hoffen nun, dass sich aus den vielen Studenten irgendwann mal Nachwuchs für unsere Esperanto-Jugend zeigt. Auf jeden Fall bekamen die meisten Kinder zum ersten Mal Kontakt mit der Idee einer

Es konnten auch Kontakte zu den Mini-München besuchenden Lokalpolitikern und Pädagogen geknüpft werden. Ein

Auch ein japanisches Filmteam und eine chinesische Delegation waren anwesend. Interessiert beobachteten die chinesischen

internationalen Sprache. Kommentar einer neunjährigen „Studentin“: „Esperanto macht Spaß“.

## Leben im Esperanto-Kulturdomo Schloss Gresillon

En Bericht von Wolfgang Bohr

**Obwohl wir eigentlich Skandinavien-Urlauber sind, entschlossen wir uns in diesem Jahr, ohne Kinder, aber mit unserem Hund Jule, der bei allen PSI-Teilnehmern bestens bekannt ist, einmal nach Frankreich in Urlaub zu fahren. Wir mieteten uns ein kleines Wohnmobil und fuhren ohne große Vorplanung in Richtung Frankreich. Aus dem Internet war uns bekannt, dass zu dieser Zeit in Gresillon, dem bekannten Esperanto-Schlösschen an der Loire, mehrere Treffen sind. Warum also nicht einmal dorthin fahren und sich die Sache anschauen? Ein bis zwei Tage lässt es sich da bestimmt aushalten, dachten wir. Aus diesen ein bis zwei Tagen wurden fast zwei Wochen.**

### „Grillengesang“

Das Schloss und der riesige 18 ha große Park gefielen uns durch die herrliche Ruhe und fast unberührte Natur. Gresillon bedeutet ja auch nicht zu Unrecht im Altfranzösischen „Grillengesang“. Die Gegend ist für Kulturinteressierte ein wahres El Dorado (600 Schlösser und Burgen, viele sehenswerte Städte und Dörfer u.v.m.) Angenehm auch die Atmosphäre im „Esperanto-Kulturdomo“. Man kann Kurse belegen, muss es aber nicht. Es gibt immer mehrere Kurse für unterschiedliche Sprachniveaus, daneben aber auch Diskussionsrunden und Vorträge. Die Abende klingen mit netter Unterhaltung in der Schlosskneipe oder bei schönem Wetter im Hof vor dem „trinkejo“ aus. Häufig wird gesungen. Immer trifft man nette, freundliche Leute, mit denen es sich lohnt einige Gedanken auszutauschen. Geleitet wurden die beiden Wochen von Dominique Baron. Für gutes Essen und die Sauberkeit der Zimmer sorgte die „gute Seele“ von Gresillon, Thereza Debecker.

### Zeltplatz und viele Zimmer

Erstaunt waren wir über die relativ guten Sprachkenntnisse der meisten Teilnehmer, auch wenn sie erst am Kurs für Fortgeschrittene teilnahmen. „Krokodil“ wurde selten, obwohl wir in der zweiten Woche die einzigen Ausländer waren. Einen Wermutstropfen gab es jedoch: in der ersten Woche waren es insgesamt nur 10 und in der zweiten Woche auch nur 25 Leute, die im Schloss bzw. auf dem schlosseigenen Zeltplatz wohnten und an den Kursen teilnahmen. Das Esperanto-Weiterbildungsangebot könnte wesent-



Das Schloss Gresillon an der Loire ist eine Reise wert.

Foto: Wolfgang Bohr

lich besser angenommen werden, nicht nur von französischen Esperanto-Freunden, sondern auch von Besuchern aus den Nachbarländern! Das Schloss bietet in 36 Zimmern Platz für 50 bis 60 Personen. Hinzu können noch eine fast unbegrenzte Zahl Teilnehmer kommen, die in Zelten, Wohnmobilen oder Wohnwagen auf dem großen Zeltplatz hinter dem Schloss wohnen können.

### Krise und fleißiger Neubeginn

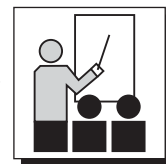
Die unbefriedigend niedrige Teilnehmerzahl in den letzten Jahren hat einen Grund: 1998 wurde das Schloss von den französischen Behörden wegen gravierender

Sicherheitsmängel unerwartet mitten in der Saison geschlossen. Schnell verbreitete sich die Meldung, dass es Gresillon nicht mehr gebe. Damals stand auch wirklich das Aus für das Esperanto-Schloss zur Diskussion. Die Mitglieder der „Kooperativo Esperanto-Kulturdomo“, die Eigentümer der Schlosses sind, entschieden jedoch zu Gunsten des Weiterbetriebes. Der damals neu gewählte Verwaltungsrat der Genossenschaft forderte die Mitglieder zu Spenden und Arbeitseinsatz auf. In zahllosen Wochenenden und Wochen renovierten die Mitglieder selbstlos das Schloss und den Schlosspark.

Schließlich konnte das Schloss soweit wieder geöffnet werden, dass zumindest der Seminarbetrieb und der Zeltplatz wieder betrieben werden kann. Die zweite Etage wurde jedoch noch nicht frei gegeben. Das Geld für die Nottreppe fehlt leider noch. Inzwischen sind die Verantwortlichen jedoch etwas optimistischer. Die finanzielle Lage der Genossenschaft ist wieder stabil. Die Teilnehmerzahlen steigen, noch zu langsam, aber sie steigen. Für die nächste Saison hat sich der Vorstand viel vorgenommen.

### Also: Auf nach Gresillon!

Oberstes Ziel für nächstes Jahr ist eine Steigerung der Teilnehmerzahlen. Hier- von kann ausgegangen werden, wenn sich auch im Ausland herumspricht, dass Gresillon wieder etwas in Sachen Esperanto-Kultur zu bieten hat. Mehr Teilnehmer bedeutet natürlich auch mehr Einnahmen, die dringend für den Ausbau der zweiten Etage und den weiteren Erhalt des Schlosses notwendig sind. Wir werden auf jeden Fall wieder ins „Esperanto-Schlösschen“ fahren und so unseren Beitrag für den Erhalt des Esperanto-Kulturdomo leisten.



## Latein-Schüler auf Entdeckungsreise in Esperantujo

Ich habe vor den Sommerferien am Martin-Luther-Gymnasium in Rimbach/Bergstraße in der Jahrgangsstufe 10 drei Doppelstunden Esperanto unterrichtet. Der Lateinlehrer, Herr Christoph Stritter, hatte mich freundlicherweise eingeladen, die letzten Stunden des Latein-Wahlpflichtkurses zu diesem Zweck 'umzumodeln'.

Die Schüler des Kurses hatten nach Englisch und Französisch in der 9. Klasse zusätzlich Latein als 3. Fremdsprache gewählt und konnten nun Esperanto als weitere Fremdsprache gut mit den anderen Sprachen vergleichen. Ich war überrascht,



Schüler aus Rimbach/Bergstraße mit Lateinlehrer Stritter (ganz rechts oben) und Antje Reeh (6.v.r.)

wie aufgeschlossen die Schüler sich der neuen Sprache näherten und wie schnell sie die Struktur von Esperanto erfassten.

Einige Wochen zuvor hatten die Schüler das Europaparlament in Straßburg besucht, von daher ergab sich auch sehr schnell der Bezug zum Verständigungsproblem innerhalb der erweiterten EU, und eine sehr lebhaft Diskus-sion entstand. **Andreas Emmerich** kam uns für eine Stunde besuchen, um über die Anwendungsmöglichkeiten von Esperanto vor allem für Jugendliche zu berichten. Zum Abschluss ging die Klasse im Computerraum auf Exkursion durch das „virtuelle Esperantujo“.

Bericht und Bild von **Antje Reeh**

## Esperanto im Ferienlager

Ende letzten Jahres hat sich der Ferienlagerverein „Roter Baum“ mit Sitz in Dresden an die Deutsche Esperanto-Jugend gewandt und angefragt, ob es möglich wäre, zu einem der Ferienlager einen Esperantolehrer zu schicken.

Auf den entsprechenden Aufruf im Verteiler habe ich mich gemeldet und war im Sommer 2 Wochen am Balaton als (ein) Betreuer für 43 Jugendliche (14-17 Jahre). 29 von ihnen haben an dem Kurs teilgenommen, den ich fast jeden Tag abgehalten habe. Der Kurs war eine von drei Themengruppen, von denen man sich eine aussuchen musste, das erklärt die hohe Zahl der Teilnehmer. Einige haben zwar nur ihre Zeit abgesessen, aber andere haben gut mitgemacht und am Ende sind immerhin 14 Schnuppermitglieder geworden. Man kann das Lager also als Erfolg bezeichnen. Wie viele dieser 14 noch weiterlernen, muss sich zeigen, aber alle sind in die Esperanto-AG eingeladen worden, die im Moment an einem Dresdener Gymnasium läuft. Parallel

dazu hat es noch in einem anderen Lager des „Roten Baums“ einen Esperanto-Kurs gegeben, der vergleichbar erfolgreich war. Der „Rote Baum“ steht Esperanto insgesamt sehr positiv gegenüber und es ist gut möglich, dass es ab jetzt jedes Jahr mindestens ein Lager mit Esperanto-Kurs gibt.

**Christof Krick**

## Bulgara lernejo

Dum tiu-ĉi lernojaro en nia lernejo en la urbo Polski Trambesh/Bulgarujo ekfunkciis du fakultativaj grupoj por instruado de Esperanto. La direktorino delonge simpatias al nia movado, sed post la ricevo de pli ol 20 gratulletoj de diversaj landoj okaze de la jubileo de nia lernejo, ŝi decidis plifortigi la instruadon de Esperanto en nia lernejo.

La junaj Esperantistoj aĝas inter 9 kaj 15 jarojn. Kiuj aliaj klasoj en Eŭropo skribos al ni? Mi kaj mia koleginino ŝatus kunlabori kun ili.

**Mariana Gencheva**

✉ m\_gencheva\_esp@dir.bg

## Sprachen-AG in der Grundschule

Hans Fechner stellte laut Mitteilung der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung vom 13.7. Esperanto in der Sprachen-AG der Grundschule Moritzberg vor. Erst-, Zweit- und Viertklässler entdeckten die Möglichkeit, schon mit wenigem Sprachmaterial in Esperanto kreativ werden zu können. Eingeladen hatte die Projektleiterin Anne-Kathrin Lackschewitz-Graf.

Nach „Esperanto in Niedersachsen“ 9/04

## Registru viajn kursojn

(ret-info) Ĉe la retpaĝo <[www.edukado.net/es\\_lernejoj.jsp](http://www.edukado.net/es_lernejoj.jsp)> troviĝas listo de Esperanto-kursoj je ĉiuj niveloj en la tuta mondo. La projekto celas kunigi informojn pri Esperanto-kursoj inkluzive la nivelon, nombron de partoprenantoj, instruiston, ktp. Bv. registri ankaŭ vian kurson.

**Katalin Kovats**

✉ [katalin.kovats@wanadoo.nl](mailto:katalin.kovats@wanadoo.nl)